Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 412. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Eingelegte Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung J. V.: Otto E. Neumann in Halle a. S.

Mittwoch, 3. September 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Dreibund und seine Gegner.

Die Trinksprüche des Kaisers und seines erhabenen Verbündeten, des Königs von Italien, haben der Welt gezeigt, wie das große Bollwerk des europäischen Friedens, der Dreibund — allen falschen Deutungen, Lügen und Intriguen der Gegner zum Trotze — unerschütterlich feststeht. Diese Kunde wird auch an der Stellen verstanden werden, wo man sich bisher jeder Einsicht in den wahren Sachverhalt beharrlich verschlossen. Wir meinen damit in erster Linie die chauvinistische französische Presse, welche ihren Lesern unaufhörlich gepredigt, daß sich die Trippel-Allianz überlebt habe und nur noch auf dem Papier stehe, eine Thatsache, an den alle offiziellen Reden in Berlin und alle Kommentare der deutschen Zeitungen nichts ändern könnten. Wenn man in Paris jene Trinksprüche sorgfältig liest, so wird man den Unterschied zwischen diesen und den sonst bei derartigen Veranstaltungen üblichen Erklärungen bald herausfinden. Der Ton des Herzens ist es, der jeder Rede ihren eigentlichen Charakter verleiht, und ein solcher Herzenston klang, worauf von uns ja schon hingewiesen, aus den Ansprachen der Herrscher so stark, so voll und wahr heraus, wie es selten bei Zusammenkünften zwischen den höchsten Vertretern zweier Großmächte der Fall gewesen. Man fühlte es deutlich: hier handelte es sich nicht allein um die Wahrung gemeinsamer politischer Interessen, nein, hier trat die alte, in einer vielhundertjährigen Geschichte so oft erprobte Gemeinschaft des Geistes und des Herzens zweier großer Kulturvölker mit elementarer Macht in die Erscheinung. In den Worten unseres Kaisers kam so recht jene echt germanische Sehnsucht nach dem Süden und dem Wunderlande Italien, dem Ziele der Traum- und Wunschwelt unserer Jugend, zur Geltung, eine Sehnsucht, die einst auch den großen Goethe fast überwältigte. Und die Antwort des Königs von Italien spiegelte den Zauber des mächtigen Deutschland auf die Südländer wieder, jenes Landes, „von welchem ein so hoher Glanz von Arbeit und Wissen ausstrahlt!" Derartige Worte spricht im Grunde nicht der Einzelne, sondern der Genius des Volkes, und daß solche Empfindungen bei Gelegenheiten wie die jetzige unaufhaltsam hervordringen, beweist für die innere Zusammengehörigkeit beider Völker noch mehr als alle geschriebenen Bündnisse. Aber selbst, wenn die französische Chauvinistenpresse für derartige völkerpsychologische Feinheiten kein Verständniß besitzen sollte, so wird sie doch an dem festen politischen Wortlaut jener Trinksprüche nicht drehen und nicht deuteln können. Ohne jede Zurückhaltung sprach ja der König von der Fortdauer des alten Bündnisses zwischen Italien und den beiden Kaisermächten. Wir haben zwar auf die Bedeutsamkeit dieser Stelle schon einmal aufmerksam gemacht — es kann jedoch die Wichtigkeit jener Aeußerung, namentlich der Pariser Journalistik gegenüber, nicht genug betont werden. Sollte diese in der bekannten Vogelstraußpolitik fortfahren wollen, die darin besteht, schwerwiegende politische Thatsachen dem Publikum zu verbergen, so werden wir sie natürlich nicht daran hindern können. Frankreich selbst aber wird durch das Treiben jener Macher unter allen Umständen in empfindlicher Weise geschädigt. Denn eine Staatskunst, die auf die europäischen Machtverhältnisse nicht mehr die gebührende Rücksicht nehmen wolle, müßte das Land schließlich an den Abgrund des Verderbens bringen. Einzelne ruhiger prüfende französische Blätter haben dies auch eingesehen; ermahnen sie doch ihre Landsleute, die Erneuerung des Bündnisses bei ihren politischen Berechnungen nicht zu übersehen. Aber selbst diese Gemäßigteren können zum Theil dem Reiz nicht widerstehen, ihre Skepsis an dem mitteleuropäischen Bündniß zu üben, indem sie künstlich einen gewissen Gegensatz zwischen den Charakteren Kaiser Wilhelms II. und König Viktor Emanuels heraus konstruiren, einen Gegensatz, der ihrer Meinung zufolge zwischen dem Kaiser und König Humbert nicht bestanden habe und der mit der Zeit wie Scheidewasser auf den Dreibund wirken müsse. Gewiß war die Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen zwischen König Humbert und unserem Kaiser eine große und seltene, weshalb auch der Letztere der Innigkeit dieses Verhältnisses in seinem Trinkspruche noch ganz besonders Ausdruck verliehen. Es wäre jedoch falsch, deshalb zu muthmaßen, als ob das Verhältniß unseres Monarchen zu dem jetzigen italienischen Könige auf einer anderen und niedrigeren Basis stände. Im Gegentheil, die Charaktere der beiden Herrscher berühren sich vielleicht noch näher. In seinem Streben, an allen bedeutsamen Vorgängen des nationalen Lebens aktiv theilzunehmen, namentlich in seinem Interesse für Wirthschaftspolitik und für alle technischen Neuerungen, ist König Viktor Emanuel unserem Herrscher sehr ähnlich. Ueberdies bestand zwischen Letzterem und dem Vater des italienischen Königs ein weit größerer Altersunterschied, ein Altersunterschied, der freilich von beiden Seiten in herzlichster und hingebendster Weise stets zu überbrücken gesucht wurde. Auch darf man nicht vergessen, daß König Humbert wenig militärische Neigungen zeigte, während König Viktor Emanuel, gerade wie unser Kaiser, mit Leib und Seele Soldat ist und alle Fortschritte auf militärischem Gebiete mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. So sind beide Fürsten in der ernsten Auffassung von der hohen Bedeutung ihres Herrscherberufes vollständig einig. Die französische Journalistik schießt also auch hier mit ihren Muthmaßungen von einem latenten Gegensatz vollständig fehl.

Auch der letzte Pfeil auf ihrem Bogen, die Hoffnung auf einen allmählich sich herausbildenden Gegensatz zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, von dem in Paris eine Zeit lang gefabelt wurde, muß nach den Trinksprüchen als eine stumpfe Waffe gelten. Bei den Erklärungen beider Herrscher war, wie deren Worte bezeugen, Kaiser Franz Josef im Geiste zugegen: die Vereinigung der Völker Mitteleuropas, die so lange den Frieden unseres Welttheils erhalten, wurde also allen Lügen der Gegner zum Trotze aufs Neue feierlich proklamirt. Bereits hat der Telegraph die Kunde von dem bedeutsamen Ereigniß und der Verleihung jener hohen Auszeichnungen, die die Monarchen ihren ersten Rathgebern wechselseitig als Zeugniß für ihre eigene Intimität übermittelt haben, in alle Welt hinausgetragen. Wir erwarten daher aus der Presse unserer Gegner demnächst ein Wuthgeheul über diese Nachricht zu uns hinüberschallen zu hören. Die sauersüßen Liebesbezeigungen der französischen Organe für Italien werden eine Zeit lang aufhören, und das wahre Antlitz der Chauvinisten wird für die Italiener wieder unter dem Lammfell sichtbar werden. Auch der österreichische Staat dürfte wohl bald aufs Neue von den ergrimmten französischen Zukunftspropheten zu den Todten geworfen werden — unter allerhand geschmacklosen und lächerlichen Erörterungen, wie die Beute getheilt werden könnte. Wir haben dergleichen Tiraden, die meist in schnöde Verleumdungen des deutschen Elementes in Oesterreich ausklangen, in den letzten Jahren zur Genüge kennen gelernt und, beiläufig bemerkt, hat noch neulich der „Pester Lloyd" diese Art von Brunnenvergiftung in gebührender Weise gegeißelt. Desgleichen wird allem Anscheine nach die panslavistische und die tschechische Presse ihre französischen Freunde mit den gewohnten Hetzereien unterstützen. Die „Petersburgskija Wjedomosti" haben ja bereits neulich die Erneuerung des Dreibundes dahin kommentirt, daß Italien wohl nun unter dem Schutze seiner Bundesgenossen im Mittelmeer eine revolutionäre Politik treiben und demnächst in Tripolis interveniren werde. Bei dieser Denunziation wird das panslavistische Blatt natürlich von allerhand französischen Organen brüderlich unterstützt. In Wahrheit hat Italien, wenn es auch seine Zukunftshoffnung auf eine Stärkung seiner Position in Tripolis nicht aufgeben kann, doch heute durchaus keine friedensstörenden Absichten, wie schon seine neueste türkenfreundliche Politik beweist. Es hängt den genannten Zukunftshoffnungen in Wirklichkeit bei Weitem weniger intensiv nach, als es Frankreich beispielsweise im Hinblick auf Marokko in unseren Tagen thut.

Mögen unsere Gegner nun toben und schelten oder, was auch möglich wäre — weil die Trauben sauer sind — sich in den Mantel anscheinender Gleichmüthigkeit hüllen und den „baldigen Zerfall des erneuten Dreibundes" in Aussicht stellen — die Mitglieder des großen Bündnisses, Fürsten und Völker, werden sich dadurch nicht in ihrer bekannten Haltung beirren lassen. Sie werden vielmehr fortfahren, ihre Mission in dem bisherigen Sinne getreulich zu erfüllen. Wenn unsere Feinde die Kundgebungen in Berlin „eine Demonstration" nennen, so werden wir ihnen darauf erwidern, daß eine solche Demonstration zu Gunsten des Friedens jedenfalls weit berechtigter ist, als die lächerlichen und ohnmächtigen kriegerischen Demonstrationen, die sich gewisse Leute in Frankreich neulich wieder einmal gegen Deutschland geleistet haben. Diese Demonstrationen waren allerdings derart beschaffen, daß sie in Frankreich selbst entweder den Fluche der Lächerlichkeit verfielen oder einfach ad acta gelegt wurden — ein Zeichen für den gesunden Sinn des französischen Volkes. Man muß es heute in aller Welt wissen und weiß auch, wie der Dreibund Niemanden bedroht, sondern — was der „Reichsanzeiger" mit Recht hervorhob — eine „Garantie des europäischen Besitzstandes" ist. Freilich ist es gerade diese Garantie, die ihn den französischen Chauvinisten und den Panslavisten so verhaßt macht. Jene Herren führen zwar oft den Frieden salbadernd im Munde, wünschen sich aber im Stillen einen „frischen, fröhlichen Krieg" herbei. Deswegen ist ihnen ja die jüngste Annäherung zwischen Rußland und der Tripel-Allianz ein Dorn im Auge. Der Dreibund kann jedoch nach wie vor über die Machenschaften jener Leute mit gewohntem Gleichmuth zur Tagesordnung übergehen. Denn auf ihn paßt diesen Elementen gegenüber das Gleichniß, das bei Shakespeare auf Cäsar angewendet wird:

„Ja, er bestreitet, Freund, die enge Welt
Wie ein Kolossus, und die kleinen Leute
Sie wandeln unter seinen Riesenbeinen!"

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. September.

* **Der Kaiser in Posen.** Gestern Dienstag, 2. Sept., Abends 6 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin und der Kronprinz in Posen ein. Auf dem Bahnhof war großer militärischer Empfang. Das Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 stellte die Ehrenkompagnie. Der Kaiser begab sich in der Uniform der Gardes du Corps zu Pferde, Ihre Majestät die Kaiserin im offenen Vierspänner in die Stadt. Eine Eskadron vom Ulanenregiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußisches) Nr. 1 eskortirte. Am Berliner Thor wurden die Majestäten von den städtischen Behörden empfangen. Oberbürgermeister Witting hielt eine Ansprache. In derselben erinnerte Oberbürgermeister Witting daran, daß vor genau hundert Jahren König Friedrich Wilhelm III. an der Seite der Königin Luise in Posen eingezogen sei. Seitdem habe die Stadt ähnlichen Glanz nicht gesehen. Heute, am Tage von Sedan, halte der deutsche Kaiser an der Seite seiner hohen Gemahlin seinen Einzug. In dem verflossenen Jahrhundert sei in Posen an die Stelle tiefsten Verfalls preußischer Geist, Zucht und Ordnung getreten. Der Oberbürgermeister wies dann auf die verschiedenen Huldbeweise, die der Kaiser der Stadt Posen erzeigt habe, hin. Auf kaiserliche Initiative sei die erste Erleichterung in dem Rayon Beschränkungen seinerzeit erfolgt und auf des Kaisers Gebot fielen jetzt die Wälle. Nur im Schatten des Reichspaniers und in den Bahnen preußischen Regiments könne und werde die Stadt Posen gedeihen. Aus jeder Brust steige heute das Gelöbniß empor: „Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!"

Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Empfangen Sie den Dank der Kaiserin und Meinen für den freundlichen Empfang seitens der Stadt und die Ausschmückung wie die Gesinnungen, denen Sie soeben bereiten Ausdruck verliehen haben. Ich freue Mich von Herzen, daß heute ein anderes Bild Meinen Augen sich zeigen wird, als damals, in diesen trüben Tagen, als die Wellen des Stromes sich gegen und zum Theil über Ihre Häuser dahinwälzten. Was diese Stadt und dieses Land sind, verdanken sie der Arbeit der preußischen Könige. Ich, als ihr Nachfolger, werde auch an Meinem Theil, wie Ich es damals schon bei der Sitzung im Magistratssaal gethan, es an Sorge für die Stadt und Unterstützung in ihrer Entwickelung nicht ermangeln lassen. In seinen Entwickelungsbestrebungen ist Posen in ein Stadium getreten, in welchem es mit den bisherigen Abgrenzungen nicht mehr auskommen kann. Zu eng ist der Gürtel ihres Gewandes geworden, zu klein die Mauertrope für ihr Haupt. Ich habe infolgedessen heute eine Ordre vollzogen, wonach das Rayongesetz ein für alle Mal fällt. (brausende Hurrahrufe), und Ich erwarte von der Einsicht des Oberbürgermeisters, des Magistrats und den Stadtverordneten, wie von dem Patriotismus der Einwohner, daß die Stadt nun mit allen Kräften an ihre Entwickelung Hand anlegt und daß sie dieser großen Wohlthat sich würdig zeigen wird. Ich hege keinen Zweifel, daß binnen Kurzem sich Straßen und Häuserquartiere erheben werden, welche auch den Aermeren ein besseres und menschenwürdigeres Dasein ermöglichen werden, als die Wallischai es jetzt thut. Ich hoffe, daß die bösen, alten Stadttheile verschwinden werden. Ich bitte Sie, in Meinem und der Kaiserin Namen, den herzlichsten und innigsten Dank für die Stimmung und Begrüßung, sowie für den Empfang der Stadt Posen auszusprechen. Ich danke Ihnen und der gesammten Bürgerschaft dadurch, daß Ich Ihnen die Hand reiche."

Der Einzug in Posen übertraf alle Erwartungen. Die dichten Menschenmengen, welche die Straßen anfüllten, empfingen den Kaiser überall mit stürmischer Begeisterung. In den Straßen war fast jedes Haus reich mit deutschen und preußischen Fahnen geschmückt. Die wenigen polnischen Häuser, welche keinen Schmuck angelegt hatten, verschwanden völlig in der Masse der dekorirten Häuser. Die Nachricht, daß die Rayonbeschränkung aufgehoben sei, erweckte allgemeine Freude, ohne Unterschied der Nationalität. Reichskanzler Graf Bülow wurde beim Vorüberfahren von den Deutschen mit lautem Zuruf begrüßt. Erzbischof von Stablewsky war, obwohl leidend, zum Empfang der Civilbehörden erschienen, welchem auch Fürst Radolin beiwohnte. Der Schloßhauptmann von Posen, Graf Hutten-Czapski, ritt beim Einzug neben dem Wagen der Kaiserin. Auf dem Wege bildeten Truppen Spalier, Musik spielte, die Truppen präsentirten. Von dem in den Straßen aufgestellten Publikum, sowie denjenigen, welche die Fenster besetzt hielten, wurden den Majestäten stürmische Ovationen dargebracht. Im Generalkommando, wo die Majestäten Wohnung nahmen, fand großer Civilempfang statt. Bei denselben waren die Spitzen sämmtlicher Civilbehörden zugegen, ferner der Erzbischof von Posen und Gnesen Florian von Stablewski.

Nach dem Civilempfang war bei den Majestäten im Generalkommando Abendtafel. Die Majestäten saßen einander gegenüber. Rechts von Sr. Majestät dem Kaiser saß zunächst Frau General von Stülpnagel, der Reichskanzler, Fräulein von Stülpnagel, Graf A. zu Eulenburg, links Gräfin Brockdorff, Fürst Radolin, General von Plessen, Generallieutnant Graf Hülsen-Häseler. Rechts von der Kaiserin folgten der Kronprinz, Frl. von Gersdorff, General von Stülpnagel, links Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Gräfin zu Stolberg, Fürst zu Fürstenberg. Die Stadt ist glänzend illuminirt. Vor dem Generalkommando sammelte sich eine tausendköpfige Menge, die patriotische Lieder sang. Die Kaiserin und der Kronprinz zeigten sich auf dem Balkon und wurden mit stürmischen Hurrahs begrüßt.

Auf Einladung des Kaisers sind Abends eingetroffen: Generaladjudant General der Kavallerie, Generalgouverneur von Wartenburg, Tschertkoff mit Adjutanten, ferner der Kommandeur des St. Petersburger Garde-Infanterieregiments „König Friedrich Wilhelm III." mit einem Oberst und 16 Offizieren des Regiments.

Mit dem Kaiser sind eingetroffen: Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der ebenso wie der Kronprinz dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209032-13/fragment/page=0001

Kaiser zu Pferde folgte, ferner die Generale von Plessen, von Scholl und von Löwenfeld, Oberstleutnant von Plüskow, Major Graf von Schmettow, Leibarzt Dr. Ilberg, Oberstallmeister von Wedel, Vizeoberstallmeister Frhr. von Esebeck, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, welche mit der Kaiserin im Wagen saß, die Hofdamen von Gersdorff, Gräfin Stolberg-Wernigerode, Oberhofmeister Frhr. von Mirbach, Kammerherr von Keller, der Chef des Civilkabinets Excellenz von Lucanus, der Chef des Militärkabinets Graf Hülsen-Häseler. Vor dem Gebäude des Generalkommandos bildete eine Kompagnie des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) Nr. 7 die Ehrenwache. — Am Berliner Thor überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters, von Ehrenjungfrauen geleitet, der Kaiserin nach der Rede des Kaisers einen Blumenstrauß.

---

* **Rußland und die Türkei.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Rußland hat in Konstantinopel die Genehmigung zur Durchfahrt von vier unbemannten und nicht armirten Torpedobooten seiner Schwarzen Meeresflotte durch die Dardanellen und den Bosporus nachgesucht. Die Pforte zaudert aber noch, das dafür erforderliche Iradé des Sultans zu erwirken. Völkerrechtlich hat die Türkei auf Grund der Vertrags-Bestimmungen von 1871, die durch die Berliner Kongreß-Akte von 1878 bestätigt worden sind, das Recht, die Durchfahrts-Erlaubniß zu gewähren. Daß diese länger als sonst auf sich warten läßt, scheint darin seinen Grund zu haben, daß der Widerstand von dritten Mächten ausgeht: von England, aber auch von Frankreich, das ja bei der Geschwader-Demonstration vor einiger Zeit verrathen hat, wie unerwünscht ihm die Oeffnung der Meerengen für Rußland und jede Verstärkung des Gewichts wäre, das Rußland im mittelländischen Meere einsetzen könnte. Die deutsche Reichsregierung wird es sicher ablehnen, sich neben England und Frankreich an einem Einspruch zu beetheiligen, der nur die Wirkung haben würde, Rußland darüber aufzuklären, wer ihm auf dem Wege zum Mittelmeer hinderlich ist.

* **Die dem „Ostasiat. Lloyd" entnommene Nachricht, daß der deutsche Gesandte in Peking,** Herr Mumm von Schwarzenstein, von seinem Posten scheide, stellt sich erfreulicher Weise als unbegründet heraus. In der gestern eingetroffenen Nummer des genannten Organs finden wir einen Bericht über die Feier, die von den Deutschen Dienstins zu Ehren des auf Urlaub gehenden Gesandten veranstaltet worden ist, und bei der Herr von Mumm ausdrücklich nur von seiner zeitweiligen Abwesenheit von China gesprochen hat. Die auf ihn ausgebrachten Trinksprüche beantwortete der Gesandte mit einer Rede, der wir Folgendes entnehmen:

„Am 22. Oktober 1900 traf ich dann endlich, damals noch im Wagen und nicht mit der Bahn, in Peking ein, wo alsbald die höchst merkwürdigen, in der Weltgeschichte noch nicht dagewesenen Verhandlungen aller großen civilisirten Nationen dreier Erdtheile begannen, die dann am 7. September vorigen Jahres mit der Unterzeichnung des Schlußprotokolls ihr vorläufiges Ende erreichten. Vieles aus dieser interessanten Zeit, die sicherlich in meiner diplomatischen Laufbahn die aufregendste Phase bilden wird, ist heute noch mit dem Schleier verhüllt, und Vieles ist, wie ja überhaupt die ganze Aktion der verbündeten Mächte in China, von berufsmäßigen Kritikern scharf angegriffen worden. Ich glaube aber doch, daß, wenn man unbefangen dem Gewordenen gegenübertritt, Vieles erreicht worden ist; schon daß es überhaupt möglich war, einem so frevelhaften Angriff auf Humanität und Völkerrecht gegenüber alle großen Mächte des Erdballs im Handumdrehen zu einer bisher nicht dagewesenen Kollektivaktion zu einigen, bei der Amerikaner und Japaner, Russen und Engländer, Deutsche und Italiener, Oesterreicher und Franzosen Schulter an Schulter stritten, sollte ich denken, im Interesse des Weltfriedens mit hoher Genugthuung zu begrüßen. Dazu kommt, daß meiner festen Ueberzeugung nach eine weitgehende Aufschließung Chinas und damit auch eine Belebung des Handels eine Folge der kriegerischen Wirren sowie der diplomatischen Aktion der Mächte sein wird. Definitives schaffen konnten wir in Peking allerdings nicht; dazu war der vielköpfigen diplomatischen Korps, das nur mit Einstimmigkeit seine Beschlüsse fassen kann, ein zu komplizirter. Aber wir haben in dem Bau, den wir aufgeführt haben, Thüren gelassen, durch welche Reformen der Tarife und der Handelsverträge ihren Einzug halten können und werden. Bei diesem Werk zählt die kaiserliche Regierung und deren Organ, die Gesandtschaft, wie bisher so auch in Zukunft auf Ihre bewährte Mitwirkung, meine Herren von der Kolonie, und es ist mir deshalb doppelt werthvoll, daß ich Vielen von Ihnen persönlich und dienstlich näher treten durfte. Von Jahr zu Jahr tritt bei der Diplomatie die Bedeutung der eigentlichen Politik zurück, während die handelspolitischen Beziehungen mehr und mehr unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo unerläßliche Voraussetzung des diplomatischen Examens ein Kursus in einem Bank- oder großen Waarenhause bilden wird, bin ich überzeugt. Es war mir eine große Freude, mich wiederholt hier und dann gelegentlich einer längeren Dienstreise im vergangenen Herbst auch in Shanghai, Hankau, Kanton und anderen großen Handelsplätzen von dem mächtigen Emporblühen des deutschen Elementes in Ostasien zu überzeugen. Wir sind sicherlich, das ist für mich kein Zweifel, auf dem aufsteigenden Ast, und es kann nicht fehlen, daß deutscher Fleiß und deutsche Thatkraft sich auch hier zur Sonne durchkämpfen werden."

Im weiteren Verlauf der Rede bemerkte Herr v. Mumm: „Ein berühmter Chinakenner, ich glaube, am Ende war es Herr v. Brandt selbst, hat einmal gesagt, wenn man als Diplomat nach Peking versetzt werde, weine man, und wenn man wieder weggehe, weine man auch. Nun, meine Herren, um ehrlich zu sein, so ganz bin ich beim zweiten Stadium noch nicht angelangt. Aber das kommt jedenfalls nur von der kurzen Zeit meines Hierseins, und meine hohe Regierung wird mir deshalb in ihrer weisen Fürsorge die Gelegenheit geben, daß ich nach Ablauf meines Urlaubs durch verlängerten Aufenthalt in Peking auch jene zweite Stufe erreiche. Ich sage Ihnen deshalb heute noch nicht Lebewohl, sondern: Auf Wiedersehen!"

* Die bereits mitgetheilte, im Exerzier-Reglement vorgesehene Aenderung in Bezug auf den **Platz der Fahne im Gefecht,** wonach das Feldzeichen auch bei der Entwickelung zum Kampf bei der Kompagnie zu verbleiben hat, bei welcher es sich befindet, und nicht wie früher zu einer weiter rückwärts stehenden geschlossenen Abtheilung geschickt wird, veranlaßt das sächsische „Vaterland" zu folgender ganz merkwürdiger und verkehrter Betrachtung:

„Am besten wäre es, man ließe die Fahnen zu Hause, denn einen erkennbaren Zweck und Nutzen haben sie überhaupt nicht. Sie bilden im Gefecht einen beständigen Gegenstand der Sorge für den Bataillonskommandeur und die Offiziere, ein halbes Dutzend der tüchtigsten Unteroffiziere geht den Kompagnien im Gefecht verloren, und im Quartier muß stets ein besonderer Posten zur Bewachung der Fahne aufgestellt werden. Jeder, der einen Feldzug mitgemacht hat, wird zugeben, daß die Fahne ein überflüssiger Ballast ist, mit dem man im Kriege die Infanterie nicht länger belschweren sollte.

Wir können uns der Ansicht des „Vaterland" nicht anschließen. Für Diejenigen, welche die Bedeutung der Fahne in den letzten Feldzügen, ihre Wirkung auf die Mannschaften im Kampfe beobachtet haben, wird die Fahne als das sichtbare Zeichen, um das sich Alles, wenn es sein muß, zum Verzweiflungskampf zusammenschaart, noch lange Zeit unentbehrlich erscheinen; gewiß kann es vorkommen, daß die Fahne im heißen Gefecht zu einer Verlegenheit für den Kommandeur wird, der zu ihrer Vertheidigung Unteroffiziere und Mannschaften bereitstellen muß, die vielleicht an anderer Stelle nöthig gebraucht werden. Wer aber selbst mit angesehen hat, zu welchen heroischen Thaten unsere Soldaten begeistert worden sind, wenn ihrer Fahne das Schicksal drohte, durch übermächtige, feindliche Angriffe verloren zu gehen, wer bemerkt hat, wie ein schon verlorenes Treffen durch die Anhänglichkeit der Truppen an ihre Feldzeichen im letzten Augenblick in einen Sieg verwandelt wurde, der wird schwerlich die Fahne als einen unnöthigen Ballast bezeichnen, sondern ihre Erhaltung auch für die Zukunft im Interesse des Vaterlandes dringend wünschen.

* **Ueber die Staatsbahnflagge** sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Gebäude der Staatseisenbahn-Verwaltung führen als Dienstflagge die preußische Kriegsflagge ohne Abzeichen. In der Regel ist auf den Staatsgebäuden die Dienstflagge nur einmal, und zwar an einem senkrecht stehenden Mast, aufzuziehen. Neben der Dienstflagge können als Schmuckflaggen die deutsche Nationalflagge und die preußische Landesflagge aufgezogen werden. Das Aufziehen anderer Schmuckflaggen ist unzulässig. Allgemein zu beflaggen — und zwar von früh Morgens bis Sonnenuntergang — sind die Dienstgebäude an den Geburtstagen des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen, am Sedantage und in Berlin außerdem am Neujahrstage und an dem Sonntage, an dem das Krönungs- und Ordensfest gefeiert wird. Für die beiden letztgenannten Tage kann die Beflaggung der Dienstgebäude auch außerhalb Berlins von den Eisenbahndirektionen angeordnet werden, sofern dies zur Herbeiführung einer Einheitlichkeit mit dem Verfahren der anderen Behörden angezeigt erscheint. Im Uebrigen ist es zulässig, die Dienstgebäude an einzelnen Orten bei besonderen Gelegenheiten zu beflaggen. Die außerhalb Preußens in den Bundesstaaten gelegenen Dienstgebäude sind durch Aufziehen der Landesflagge des Staates zu beflaggen. Bei größeren Gebäuden hat die Beflaggung durch Aufziehen der Landesflagge und der deutschen Nationalflagge zu erfolgen. Die Stationsgebäude der an den Grenzen mit außerdeutschen Staaten, Rußland, Oesterreich u. s. w., belegenen Uebergangsbahnhöfe sind an den hochfeierlichen Tagen des Nachbarstaates, soweit diese Tage sich auf das Herrscherhaus beziehen, Geburtstag des Herrscherpaares, des Thronfolgers, Trauerfälle im Herrscherhause und dergleichen zu beflaggen, wenn von dem Nachbarstaate bei gleichen Gelegenheiten in Preußen diese Höflichkeit erwidert wird. An Festtagen des Nachbarstaates von politischer oder militärischer Bedeutung dürfen die Gebäude auf den Grenzbahnhöfen nicht beflaggt werden. Die Beflaggung hat im Uebrigen derart zu erfolgen, daß neben der deutschen Nationalflagge und der preußischen Dienstflagge die Flagge des Nachbarstaates aufzugiehen ist.

★ **Die bayerische Gesandtschaft** in Berlin flaggt am Sedantage nicht mehr. Die „Berl. Neuest. Nachr." haben die gleiche Wahrnehmung bereits im vorigen Jahre gemacht, jedoch nahmen sie Abstand, damals auf diese auffällige Thatsache hinzuweisen, da zufällige Umstände die Unterlassung der Flaggenhissung veranlaßt haben konnten. Jetzt hat sich das Blatt überzeugt, daß die Gesandtschaft den nationalen Festtag wiederum unbeachtet läßt, obgleich andere in der gleichen Straße belegene deutsche Gesandtschaften ihre Theilnahme daran durch die hochgezogene Fahne bekunden. Hiernach ist anzunehmen, daß das eigenthümliche Verhalten der bayrischen Gesandtschaft auf generelle Weisung zurückzuführen ist.

* Seit neuerer Zeit werden im Königreich Preußen den **Handlungsagenten** die Legitimationskarten, die den Reisenden gemäß § 44a G.-O. auszustellen sind, verweigert. Es stützt sich dies auf eine Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts, welches die Agenten nicht unter die Kaufleute, welche eigenes, stehendes Gewerbe betreiben, rechnet, und ihnen auch die Eigenschaft eines Reisenden abspricht. Die Agenten müssen also, obwohl sie im Handelsgesetzbuch als selbständige Kaufleute anerkannt werden, wie die Hausierer Wandergewerbescheine lösen. Dagegen ist der „Verband reisender Kaufleute Deutschlands" beim preußischen Handelsminister vorstellig geworden, der erwidert hat, er behalte sich vor, auf eine Abänderung des § 44 G.-O., die er schon im Interesse einer gleichmäßigen Anwendung dieser gesetzlichen Bestimmung für wünschenswerth erachte, hinzuwirken.

* **Gratulation.** Wie der „Schwäb. Merk." meldet, hat der Kaiser an den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, anläßlich des 70. Geburtstages des Fürsten folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich sende Dir zum heutigen Tage, an welchem Du das 70. Lebensjahr vollendest, Meine herzlichsten Glückwünsche und verbinde damit die Hoffnung, daß Gott der Herr Dir noch lange Jahre gesegneten Wirkens und unverkürzter Frische schenken möge."

* **Aus Schleswig.** Wie man uns aus Schleswig schreibt, gehen mit Bezug auf die Taktik bei den Reichstagswahlen des nächsten Jahres die Ansichten zwischen den Führern der dänischen Agitation immer weiter auseinander. Der Reichstagsabgeordnete Jessen erweist sich aber in diesem Fach dem Landtagsabgeordneten Hansen an Einsicht beträchtlich überlegen; der Letztere bietet den Beifand seiner Gesinnungsgenossen vorzüglich abwechselnd an Linksfreisinn und Sozialdemokratie aus. Herr Jessen spart zunächst sein Pulver, will aber auf keinen Fall dänischerseits einen Sozialdemokraten unterstützt sehen, da er sehr gut weiß, daß er damit bei dem Landvolk der Grenzdistrikte sehr erheblich an Boden verlieren würde. Dafür genießt Herr Hansen die Genugthuung, daß sich ihm die Kieler Sozialdemokratie begeistert an den Hals wirft und schon jetzt das Flensburger Reichstagsmandat als gewonnen ansieht. Der Unterschied in der politischen Einsicht der genannten beiden Herren ist ein ganz auffälliger, und Herr Hansen hat den Hoffnungen seiner Gönner auf die spätere Entwickelung des geweckten sundewittischen Bauernsohnes je länger desto weniger entsprochen.

* **Das Herausserren persönlicher Verhältnisse in die Oeffentlichkeit** nimmt einen immer größeren Umfang an. Man wird das in jeder Hinsicht nur bedauern können. Einen großen Antheil an dieser unschönen Praxis mag wohl die sommerliche Stoffarmuth haben; in vielen Fällen aber hat jedenfalls das Sensationsbedürfniß, das in der Presse leider stark um sich gegriffen hat, schuld daran. Bereitwillige — anonyme — „Gewährsmänner", die sich durch ihre Kenntniß persönlicher Verhältnisse interessant machen und „sich" gern „gedruckt" sehen, giebt es ja leider genug; doch sollte die Presse um ihres Ansehens willen von derartigem Stoff, sei er auch noch so verlockend, keinen Gebrauch machen. Sieht man aber, wie jetzt selbst angesehene Blätter behufs parteipolitischer Ausbeutung spaltenlang persönliche Verhältnisse von in der Oeffentlichkeit stehenden Männern breittreten, so kann man eine tiefe Beschämung darüber nicht unterdrücken. Es wäre wirklich an der Zeit, von derartiger unschöner Sensationsmacherei abzulassen, und die Leserschaft würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie dagegen scharf und unzweideutig protestirte.

Ausland.

England.

Die Lage in Irland

wird augenscheinlich immer bedenklicher. Die bisherigen Maßnahmen zur Beschwichtigung der herrschenden Gährung haben offensichtlich nicht nur keinen Erfolg gehabt, sondern, wie es scheint, noch zur Ausbreitung der englandfeindlichen Bewegung beigetragen. Nach einer schon kurz mitgetheilten Depesche aus Dublin werden durch daselbst veröffentlichte Bekanntmachungen die Bestimmungen verschiedener Abschnitte der Crimes Act auf weitere sechs Grafschaften und die Städte Dublin und Limerick ausgedehnt. Der Abschnitt über die summarische Rechtsprechung wird in gewissen Distrikten dieser Grafschaften zur Anwendung gebracht, ebenso auch in Dublin und Limerick. — Diese Maßnahmen widerlegen die von englischer Seite noch vor wenigen Monaten vertretene Anschauung, daß die neue Bewegung sich nur auf einige Grafschaften erstrecke.

Körbers Trinkspruch.

Der deutsche Marine-Attachés in London, Kapitän Körber, hat, wie s. Z. berichtet, bei Gelegenheit des in Dover den Offizieren des deutschen Schulschiffes „Stein" gegebenen Festessens auf die englische Flotte und das Heer einen Trinkspruch ausgebracht, der durch einige seltsamen Wendungen auffiel. Mit Bezug hierauf wird dem „Hamb. Cour." aus London geschrieben: „Die Redensart von „schlecht informirten Zeitungsberichten" über das Verhalten britischer Soldaten im südafrikanischen Kriege hat Kapitän Körber gar nicht gebraucht. Auch hat er nicht gesagt, daß das deutsche Volk Lord Roberts einen „königlichen" Empfang, sondern daß man ihm in Deutschland seitens der Offizierkorps einen „herzlichen" Empfang bereiten werde. Darin liegt ein großer Unterschied. Wenn er außerdem die britische Flottenschau bei Spithead als großartig und das Aufsehen der kolonialen und indischen Truppen als „glänzend" bezeichnete, so ist doch zu berücksichtigen, daß beim Austausch internationaler Höflichkeiten dergleichen verschönende Eigenschaftswörter unvermeidlich sind. Der Vorwurf, als ob Kapitän Körber der Würde des deutschen Namens irgend etwas vergeben hätte, wie verschiedene deutsche Blätter anzunehmen schienen, ist also durchaus ungerechtfertigt."

Nordamerika.

Roosevelt lockt.

In dem gegenwärtig auf der Höhe stehenden Kampfe um den amerikanischen Präsidentensitz bemüht sich Präsident Roosevelt, die großen leitenden Gesichtspunkte der Politik gegenüber den sonst beliebten parteitaktischen Kunstgriffen in den Vordergrund zu rücken. Er sucht die Amerikaner auf die großen Aufgaben hinzulenken, die der gewaltig aufstrebenden Union seiner Meinung nach gestellt sind. Daher die wiederholte Behandlung der Monroe-Doktrin, durch deren Betonung Herr Roosevelt bei seinen Landsleuten das Verständniß für die Nothwendigkeit einer starken Flotte zu wecken bestrebt ist. Diesem Zwecke soll offensichtlich auch die neueste Kundgebung des Präsidenten dienen, über die folgende Drahtmeldung vorliegt:

New-York, 1. Sept. Präsident Roosevelt kam heute in einer Rede, die er in Proctor im Staate Vermont hielt, wiederum auf die Monroe-Doktrin zu sprechen. Er führte aus: Wir glauben an die Monroe-Doktrin keineswegs, als wenn sie ein Angriffsmittel wäre. Sie bedeutet nicht, daß wir gegen irgend eine Macht aggressiv sind, sie bedeutet vielmehr nur, daß wir, als größte Macht dieses Kontinents, dem zuerst unter der Präsidentschaft Monroes aufgestellten Grundsatz treu bleiben, daß dieser Kontinent von keiner europäischen Macht, welche es auch sei, als ein Gegenstand politischer Kolonisation betrachtet werden darf. Das ist eine Doktrin des Friedens, eine Doktrin, bestimmt dazu, auf diesem Kontinent die Möglichkeit zu sichern, daß die Vereinigten Staaten sich in Frieden auf ihren eigenen Wegen entwickeln. Die Doktrin wird so lange respektirt werden, als wir eine starke Marine haben, nicht viel länger. Im Privatleben ist derjenige, welcher versichert, er wolle etwa thun, was er dann nicht voll vertritt, immer ein verächtliches Geschöpf, und als Nation wäre das Letzte, was wir uns gestatten dürften, eine Position anzunehmen, die wir nicht zu behaupten beabsichtigen. Prahlerei und Ruhmredigkeit sind im Privatleben fast immer Zeichen eines schwachen Mannes, und eine Nation, die stark ist, hat es nicht nöthig, ihre Staatsmänner ihretwalben prahlen zu lassen. Am allerwenigsten wünscht eine Nation von Selbstachtung, daß ihre staatlichen Vertreter irgend einer anderen Macht zu nahe treten, sie bedrohen oder insultiren. Unsere Haltung gegen alle Mächte muß von so würdevoller Höflichkeit und Achtung sein, als wir selbst wollen, daß sie sie uns bezeigen. In Erwiderung darauf müssen sie Willens sein, uns diejenige freundliche Rücksicht zu erweisen, die wir von ihnen beanspruchen. Wir dürfen ihnen nicht mehr Unrecht thun, als wir uns eventuell von ihnen gefallen lassen müßten. Aber wenn wir eine Position annehmen, wollen wir uns vor Augen halten, daß ihre Aufrechterhaltung von uns selbst abhängt, und zwar abhängt davon, daß wir zeigen, wir haben die Fähigkeit, sie aufrechtzuerhalten. Schande über uns, wenn wir die Monroe-Doktrin verfechten und dann, wenn unser Anspruch in Zweifel gezogen wird, nur zeigen, daß wir eine leere Prahlerei vorgebracht haben, und daß wir nicht im Stande sind, unsere Worte durch Thaten zu unterstützen."

Vom deutschen Standpunkt ist gegen diese Anschauungen am Allerwenigsten etwas einzuwenden, da Deutschland in Amerika weder territoriale Interessen besitzt noch auch die Absicht hat, sich solche zu erwerben.

Philippinen.

Die Inseln und Amerika.

Am 30. August fand in Manila ein von der amerikanischen Handelskammer veranstaltetes Bankett zu Ehren des Civilgouverneurs, Mr. Taft, statt. Bei dieser Gelegenheit besprach der Gouverneur die Zukunft der Philippinen. Er sagte, Amerika müßte die Inseln vorläufig auf unbegrenzte Zeit behalten, bis das Volk zur Selbstregierung reif geworden sei und die Frage beurtheilen könne, ob es unabhängig sein wolle, oder eine Staatsform wie Kanada und Australien unter England vorziehe. Er glaube, daß die beiden Völker in Beziehung bleiben würden. Die Amerikaner behielten die Inseln nicht aus selbstsüchtigen Zwecken. Amerikanisches Kapital werde eine gerechte Behandlung auf den Philippinen erfahren. Die kommerziellen Interessen müßten sich auf die Arbeit der Filippinos stützen. Eine zeitweilige Milderung des Einwanderungsverbotes sei möglich, aber schließlich dürfe man nur mit der Arbeit der Eingeborenen rechnen. Die Philippinen-Kommission der Vereinigten Staaten werde dem Kongreß empfehlen, den Inseln die Goldwährung zu geben.

Der Sultan von Binidajan,

der in Mindinao als Geisel gefangen gehalten wurde, versuchte kürzlich zu fliehen, wurde jedoch von einer Schildwache erschossen. Der Sultan war nach den letzten Ermordungen amerikanischer Soldaten in Haft genommen worden.

Die Cholera

greift um sich. Am Sonnabend wurden aus den Provinzen 340 Fälle gemeldet. Bis jetzt sind 27 929 Fälle vorgekommen, davon 19 640 mit tödtlichem Ausgang. Durch Krieg, Rinderpest und Cholera ist der Ackerbau um die Hälfte zurückgegangen. Viele ländlichen Distrikte sind verarmt.

China.

Richtigstellung.

Das in der amtlichen „Pekinger Zeitung" veröffentlichte kaiserliche Edikt, das die Aufhebung sämmtlicher Likin-Stationen im ganzen Reich anordnet, wird durch eine Richtigstellung, welche in der nächsten Ausgabe der „Pekinger Zeitung" erscheinen wird, völlig umgestoßen. Die Richtigstellung wird die Mittheilung machen, daß das kaiserliche Edikt infolge falscher Auffassung des Uebersetzers nicht richtig wiedergegeben worden ist. Der chinesische Text sollte lauten: „Wenn alle Mächte einer Erhöhung der Einfuhr- und Ausfuhrzölle zugestimmt haben werden, wird der Likin aufgehoben werden."

Der englisch-chinesische Vertrag

ist immer noch nicht unterzeichnet.

Aus Nah und Fern.

Bei einem Angriff auf einen Schutzmann erschossen wurde ein Soldat in der Nähe von München. Der Soldat ging Abends mit einem Mädchen auf einer Wiese außerhalb der Stadt umher und schoß aus Muthwillen einen Revolver ab. Als darauf ein Schutzmann herbeieilte, feuerte der Soldat auch auf diesen. Nun gab der Schutzmann ebenfalls zwei Schüsse ab, von denen einer den Soldaten in den Kopf, der andere in das Herz traf. Das Mädchen ergriff die Flucht und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209032-13/fragment/page=0002

Von der Sekte der Duchoborzen. Die religiöse Bewegung unter den nach Kanada ausgewanderten Duchoborzen, die, wie mitgetheilt, ihr sämmtliches Vieh ins Freie trieben, nimmt allmählich einen derartigen Charakter an, daß die canadische Regierung sich schließlich genöthigt sehen dürfte, einzugreifen. Die Duchoborzen, die mit Unterstützung des Grafen Leo Tolstoi in einer Anzahl von etwa 5000 Seelen Rußland verlassen haben, um sich dem Militärdienst zu entziehen, erklären, sie hätten ihr Vieh fortgejagt, damit es sich der ihm von Gott bestimmten Freiheit erfreue. Da die Ansiedler infolgedessen keine Zugthiere mehr haben, spannen sie sich selbst vor ihre Wagen und Pflüge. Den Gebrauch von Leder und wollenen Stoffen haben sie ebenfalls als unerlaubt aufgegeben, da sie sonst genöthigt sein würden, Thiere zu tödten oder sie ihrer von Gott gegebenen Hülle zu berauben. Sie kleiden sich jetzt in Stoffe aus Baumwolle und Hanf und tragen Gummischuhe. Zur Nahrung verwenden sie ausschließlich Gemüse und Beeren. Der herannahende Winter droht Hungersnoth und Krankheit unter ihnen zum Ausbruch zu bringen, und die canadische Regierung wird in der strengen Jahreszeit die Duchoborzen mit Lebensmitteln, Kleidern und Feuerung unterstützen müssen, falls die gegenwärtig unternommenen Bemühungen, sie zur Auswanderung in wärmere Gegenden, wie nach Californien und Australien, zu veranlassen, keinen Erfolg haben sollten.

Auf der Treppe überfallen und um 300 Mark beraubt wurde am Montag zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags ein Lehrmädchen der Uniform-Stickerei A. Friseke, Friedrichstraße 200 in Berlin. Das Mädchen war nach der Reichsbank gesandt worden, um Geld zur Lohnzahlung einzuwechseln und trug das Kleingeld in einem Leinwandbeutel auf dem Arme. Auf der Treppe, wenige Stufen vor dem im dritten Stockwerke belegenen Geschäftslokale, wurde sie von einem 19—20jährigen Manne, der ihr die Treppe hinauf gefolgt war, hinterrücks überfallen und am Halse gewürgt und ihr der Beutel entrissen. Vor Schreck und Angst war sie im ersten Augenblick der Sprache und Besinnung beraubt und konnte erst Lärm schlagen, als der Räuber bereits die Treppe hinabgeeilt war. Die dann aufgenommene Verfolgung war erfolglos, und der Räuber hatte vollauf Zeit, sich mit seiner Beute in Sicherheit zu bringen. Das Mädchen hatte ihn erst bemerkt, als sie schon die Treppe betreten hatte. Vermuthlich aber war er ihr schon auf der Straße gefolgt. Er trug einen hellgrauen Anzug und einen schwarzen Hut. Seinen Spazierstock, einen gelben Rohrstock mit gebogener Krücke, hatte er auf dem letzten Treppenabsatze ans Fensterbrett gehängt, um die Hände frei zu bekommen. Anzeige bei der Kriminalpolizei ist erstattet.

Der Kulturtrieb der Tschechen. Bei den Kundgebungen am 1. September vollbrachten die Demonstranten ein entsetzliches Werk der Zerstörung. Zahlreiche serbische Geschäfte und Kaffeehäuser wurden geplündert und vollkommen zerstört, die Firmenschilder heruntergerissen und verbrannt. Die Menge zog johlend und unbekümmert um die Polizei, die viel zu schwach war, um die Menge aufzuhalten, durch die Straßen. Da die Garnison im Manöver ist, konnten nur zwei Züge Militär von der Polizei zur Hilfeleistung herangezogen werden. Diese säuberten wohl die Straßen, doch konnten sie nicht verhindern, daß sich die Menge in anderen Straßen sammelte und dort ihr Zerstörungswerk von Neuem begann. Erst gegen 2 Uhr Nachts hörten die Ausschreitungen auf. Dienstag früh wurde eine Bekanntmachung erlassen des Inhalts, daß alle öffentlichen Lokale um 9 Uhr und alle Hausthore um 7 Uhr Abends gesperrt sein müssen. Bei den Kundgebungen wurden mehrere Personen verletzt und an 50 Verhaftungen vorgenommen. Dienstag sind keine Ausschreitungen vorgekommen; doch herrschte große Bewegung. Die Theater haben Dienstag die Vorstellungen abgesagt.

Unfälle in einem Dorfe. In Großheubach bei Würzburg wurden auf einem Steinhauerplatz durch Umfallen eines Krahnes drei Arbeiter schwer verletzt. Ferner brannte im gleichen Orte ein Wohnhaus und eine reichgefüllte Scheune nieder, wodurch fünf Nachbaranwesen gefährdet wurden.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 3. September.

— **Furchtbare That einer unglücklichen Mutter.** Oberhalb der Militär-Schwimmanstalt fanden gestern Mittag die Passanten einen Kinderwagen, in welchem ein Damen- und drei Kinderhüte lagen. Alle Anzeichen ließen darauf schließen, daß eine Frau mit ihren Kindern den Tod in der Saale gesucht haben mußte. Die durch die sofort benachrichtigte Polizei angestellten Nachforschungen bestätigten die Annahme. Bis gestern gegen Abend waren die Leiche der Frau (Frau eines Lageristen K. hier) und die Leichen zweier Kinder geborgen. Das Motiv der grauenhaften That ist unbekannt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg,** 1. Sept. (Folgende Episode) von den kürzlich abgehaltenen Uebungen bei Altengrabow wird nachträglich mitgetheilt: Der bei der letzten Reichstagsersatzwahl in Meseritz-Bomst wegen seiner königstreuen und loyalen Haltung vom Erzbischof von Stablewski gemaßregelte Probst von Krzesinski in Altkloster ist hier seit länger als Jahresfrist als katholischer Divisions-Pfarrer thätig. Als in Altengrabow unter Führung des Kaisers Kavallerie-Uebungen stattfanden, nahm Herr von Krzesinski ebenfalls an ihnen im Stabe der 9. Division theil. Herr von Krzesinski, der sich beritten gemacht hatte, erregte auch die Aufmerksamkeit des Kaisers und seiner Umgebung. Der Kaiser erkundigte sich, wer der Pfarrer sei, und beauftragte einen seiner Adjutanten, ihm den Herrn vorzustellen. Lic. von Krzesinski ritt darauf mit dem Adjutanten des Kaisers heran und erwies dem Monarchen seine Referenz. Der Kaiser lächelte und grüßte huldvollst, und Generalleutnant von Kessel sprach zu Herrn von Krzesinski: „Da haben Sie, Herr Pfarrer, einen Extragruß vom Kaiser."

— **Coswig** (Anhalt), 1. Sept. (Bismarckthurm.) Auf dem eine Stunde von Coswig (Anh.) entfernt liegenden Hubertusberge, dem höchsten Punkte des östlichen Anhalts, wurde gestern die erste anhaltische Bismarck-Feuersäule enthüllt. Sie ist unter Verwendung von Elbsandstein aus freiwilligen Beiträgen, die von einem Ausschuß gesammelt wurden, errichtet und trägt eine Feuerpfanne von etwa zwei Metern Durchmesser. An dem Einweihungsakt betheiligten sich staatliche und kommunale Behörden (auch der Oberbürgermeister von Dessau war anwesend), Krieger- und Gesangvereine, Feuerwehren und ein nach Tausenden zählendes Publikum. Das Wetter war herrlich; auf der breiten Kuppe des Berges, von der man eine herrliche Fernsicht auf die Höhen des Flämings und in das Elbethal genießt, entwickelte sich ein fröhliches Volksfest. Die Begrüßungsansprache hielt Landtags-Abgeordneter, Sanitätsrath Dr. Toelpe-Coswig, die Weiherede Landrichter Dr. Beyer-Dessau. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde in der Pfanne der Säule ein Feuer entzündet, das weit in das Land hinaus leuchtete.

— **Weimar,** 1. Sept. (Zu ungewöhnlichen Differenzen) ist es hier zwischen dem Lehrerkollegium der Bürgerschulen und dem Ministerium gekommen. Das Erstere erwartete die Anstellung zweier neuer Lehrer, um die der Gemeindevorstand wegen Ueberbürdung der vorhandenen Lehrkräfte petitionirt hatte. Das Ministerium schlug das Gesuch ab und ordnete außerdem an, daß die Volksschullehrer vom 1. Oktober ab wöchentlich noch zwei Unterrichtsstunden mehr zu geben hätten, da zwei mittlerweile eingetretene Vakanzen auszugleichen waren. Obwohl also die Lehrer in Zukunft statt 27 Stunden wöchentlich 29 zu ertheilen haben werden, wurde ihnen keinerlei Entschädigung zugesagt und nichts darüber bemerkt, daß die Mehrleistung keine dauernde sein solle. Die Lehrerschaft hat sich in einer Denkschrift an die Regierung gewendet und energisch gegen deren Anordnung ausgesprochen. Außerdem haben die Betheiligten einstimmig der Schulinspektion erklärt, daß sie es bis zur Beantwortung ihrer Eingabe ablehnten, in irgend welche Verhandlungen über Aenderungen des Stundenplanes einzutreten, die die Regierungsverordnung erheische. Die Antwort der Regierung steht noch aus.

— **Leipzig,** 2. Septbr. (Feuer.) Heute Mittag brach in der chirurgischen Klinik des hiesigen Krankenhauses St. Jacob, wie es heißt infolge Kurzschlusses, Feuer aus. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt. Der materielle Schaden ist bedeutend. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Telegramme.

Berlin, 3. Sept. Bei der Moselstation Winningen wurden mehrere Eisenplatten über die Bahngeleise gelegt gefunden, konnten aber noch rechtzeitig entfernt werden.

Sofia, 2. Sept. Die Polizei verhaftete General Zontschew Michailowsky und die übrigen Mitglieder des macedonischen Komitees und versiegelte dessen Lokal. Sarajow soll sich noch im Auslande befinden. Es verlautet die Auflösung des Komitees stehe unmittelbar bevor.

Agram, 3. Sept. An verschiedenen Orten der Stadt kam es wieder zu Demonstrationen. Die Lage auf dem Kapitel-Platz wird immer bedrohlicher, Militär wurde zur Räumung beordert.

Meteorologische Mittheilungen von Halle a. S.

(Aufgezeichnet von C. W. Trothe, Neue Promenade 16.)

	Halle a. S., den 2. Septbr. (8 Uhr Abends)	Halle a. S., den 3. Septbr. (7 Uhr Morgens)
Barometer Millimeter . . .	748	748
Thermometer Celsius	22,5°	15°
Rel. Feuchtigkeit	72°	72°
Wind	O I	O I

Maximum der Temperatur am 2. September: 26,5° C.
Minimum in der Nacht vom 2. zum 3. September: 11,2° C.
Niederschläge am 3. September, 7 Uhr Morgens: . . . . mm.
Wasserwärme der Saale, mitgetheilt vom Florabad, am 3. September: 16° R.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 4. September: Wolkig, meist trocken und heiter, strichweise Gewitter, ziemlich warm.

Freitag, 5. September: Angenehm, sonnig, strichweise Regenfälle, windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	2. Sept.	+ 1,79	3. Sept.	+ 1,79	—	—
Trotha	"	+ 1,64	"	+ 1,58	0,06	—
*Alsleben	1. Sept.	+ 1,30	2. Sept.	+ 1,40	—	0,10
*Bernburg	"	+ 1,00	"	+ 1,05	—	0,05
*Calbe, Obp.	"	+ 1,56	"	+ 1,56	—	—
do. Untp.	"	+ 0,44	"	+ 0,48	—	0,04
Unstrut.						
Straußfurt	1. Sept.	+ 1,10	2. Sept.	+ 1,15	—	0,05
Moldau.						
Budweis	31. August	+ 0,02	1. Sept.	+ 0,00	0,02	—
Prag	"	+ 0,22	"	+ 0,24	—	0,02
Havel.						
*Brandenburg	1. Sept.		2. Sept.			
Oberpegel	"	+ 2,04	"	+ 2,02	0,02	—
Unterpegel	"	+ 1,04	"	+ 1,03	0,01	—
*Rathenow						
Oberpegel	"	+ 1,35	"	+ 1,31	0,04	—
Unterpegel	"	+ 0,60	"	+ 0,57	0,03	—
*Havelberg	"	+ 1,55	"	+ 1,56	—	0,01
Elbe.						
Pardubitz	31. August	— 0,08	1. Sept.	— 0,00	—	0,08
Brandeis	"	— 0,19	"	— 0,22	0,03	—
Melnik	"	— 0,56	"	— 0,57	0,01	—
Leitmeritz	"	— 0,49	"	— 0,43	—	0,06
Außig	"	— —	"	— 0,36	—	—
Dresden	1. Sept.	— 1,62	2. Sept.	— 1,63	0,01	—
*Torgau	"	+ 0,26	"	+ 0,20	0,06	—
*Wittenberg	"	+ 1,08	"	+ 1,04	0,04	—
*Roßlau	"	+ 0,57	"	+ 0,53	0,04	—
*Barby	"	+ 0,84	"	+ 0,78	0,06	—
*Magdeburg	"	+ 0,96	"	+ 0,90	0,06	—
*Tangermünde	"	+ 1,48	"	+ 1,42	0,06	—
*Wittenberge	"	+ 1,24	"	+ 1,21	0,03	—
Lenzen	"	+ 1,30	"	+ 1,29	0,01	—
Dömitz	"	+ 0,68	"	+ 0,69	—	0,01
*Lauenburg	"	+ 0,75	"	+ 0,77	—	0,02

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. August 1902.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogr. fein zu 2784 ℳ berechnet	ℳ	980 942 000	Abn.	49 835 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	"	27 789 000	Abn.	651 000
3. do. an Noten anderer Banken	"	8 127 000	Abn.	427 000
4. do. an Wechseln	"	734 011 000	Zun.	29 957 000
5. do. an Lombardforderungen	"	60 644 000	Zun.	5 151 000
6. do. an Effekten	"	103 583 000	Zun.	4 289 000
7. do. an sonstigen Aktiven	"	82 484 000	Zun.	1 973 000

Passiva.

8. das Grundkapital	ℳ	150 000 000	unverändert.	
9. der Reservefonds	"	44 639 000	unverändert.	
10. die Betr. der umlauf. Noten	"	1 190 506 000	Zun.	48 860 000
11. der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	"	590 276 000	Abn.	58 903 000
12. die sonstigen Passiven	"	22 159 000	Zun.	500 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat August 2 233 551 800 ℳ abgerechnet.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 2. Septbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, guter trockener 155.00—160.00 ℳ ab Bahn, etwas klammer 150.00—153.00 Mark ab Bahn, Septbr. 155.25—155.00 ℳ, Oktober 153.50—152.75 Mark. Gerste, inländ. Futtergerste 144.00 bis 153.00 ℳ. Hafer, märk., pomm., schlef. und pos. fein 161.00 bis 172.00 ℳ, mittel 150.00 bis 160.00 ℳ, gering 143.00—149.00 ℳ, neuer russischer 143.00—146.00 ℳ. Mais, amerikan. mixed 136.00—138.00 ℳ, ungar. Zahnmais 131.00—133.00 ℳ, runder 125.00—127.00 ℳ. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 190.00—195.00 ℳ. Weizenmehl 00 21.50—24.00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 20.00—21.50 ℳ. Weizenkleie 9.50 bis 10.00 ℳ. Roggenkleie 10.00 bis 10.25 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen, guter havelländer 155.00—156.00 ℳ ab Bahn, September 154.75—155.25—155.00 ℳ, Oktober 153.00—153.25 ℳ, Dezember 153.25—153.50 ℳ, Mai 155.25 bis 155.75 ℳ. Roggen, märk. und pos. guter trockener 138.00—139.00 ℳ, nicht ganz trockener 134.00—136.00 ℳ ab Bahn, September 139.50—140.00—139.75 ℳ, Oktober 136.25—136.75 ℳ, Dezember 135.25—136.00—135.75 ℳ Mai 136.50—137.00—136.75 ℳ. Hafer, märk., pomm., pos. und schlef. feiner 160.00 bis 171.00 ℳ, mittel 149.00 bis 159.00 ℳ, geringer 142.00—148.00 ℳ, russ. 141.00—144.00 ℳ, September 135.25—135.00 ℳ, Oktober 134.00—134.25 ℳ, Dezbr. 133.00 ℳ. Mais, amerikan. mixed 136.00—137.00 ℳ, runder 124.00—127.00 ℳ frei Wagen, September 121.75 ℳ. Weizenmehl 00 21.50—24.00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 19.70 bis 21.30 ℳ. Rüböl Oktober 51.30 Mark G., November 50.70 ℳ Br., Dezember 50.10 ℳ G., Mai 50.00—50.10—50.00 ℳ. Spiritus 37.50 ℳ Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Septbr. 155.00 ℳ, Oktober 153.25 ℳ, Dezember 153.50 ℳ, Mai 155.75 ℳ. Roggen September 139.75 ℳ, Oktober 136.50 ℳ, Dezember 13575 ℳ, Mai 136.75 ℳ. Hafer September 135.00 ℳ, Oktober 134.00 ℳ, Dezember 133.00 ℳ, Mai 135.00 ℳ. Mais September 122.00 ℳ, Dezember 113.50 ℳ, Mai 106.00 ℳ. Mehl September 19.10 ℳ, Oktober 18.75 ℳ, Dezbr. 18.30 ℳ. Rüböl loco 51.70 ℳ, September 51.50 ℳ, Oktober 51.30 ℳ, Dezbr. 50.10 ℳ, Mai 50.00 ℳ.

Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungsstelle.
2. September 1902.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	156	140	—	160—176
Mittelmark, Priegnitz	147—161	135—145	134—141	140—180
Neumark	160—165	135—143	135—138	143—170
Lausitz	144—180	135—148	133—136	143—160
Magdeburg	148—157	136—146	135—156	131—180
Altmark	150—160	130—147	—	145—156
Merseburg, östl. d. Mulde	153—180	138—155	140—149	125—190
do. westlich der Mulde	140—165	130—155	120—170	130—185
Erfurt	145—162	130—160	140—170	185—195
Stettin (Bezirk)	150—156	136—140	—	138—140
Stettin (Platz)	155	140	—	140
Stolp	180	136	145	160
Danzig	154—155	133	110—122	140—142
Thorn	152—156	126—132	120—126	158—160
Königsberg i. Pr.	—	112—137	—	130
Allenstein	147—165	115—140	113—129	134—144
Breslau	156—167	127—143	124—142	123—130
Strehlen	157—164	138—142	120—130	120—124
Löwenberg (Schl.)	160—166	130—135	120—130	122—124
Striegau	156—164	136—142	127—142	126—130
Posen	153—163	122—140	125—135	130—140
Bromberg	152—153	124—130	120	125—132
Bojanowo	165	135	125—130	125
Inowrazlaw	155	126	120	140—150
Kiel	170—175	145—165	145—155	180—190
Itzehoe	169—175	143-164½	—	180
Hannover Süd	149—153	128—142	150—180	150—190
do. Elbe Weser	175—185	142—158	140	180—200
do. West	146—157	—	130—135	—
Münsterland	170—172	136—137	142½	—
Westf. Industriebezirke	169—171	137—145	141—149	—
Sauerland	—	153—154	148	180
Paderbornerland	—	131—139	132	—
Kassel	152—155	140—145	140—160	140—150

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	161	143	—	174
Königsberg i. Pr.	—	137	—	130
Breslau,	168	143	142	130
Posen	163	133	135	140
Hannover	152	142	—	160
Neuß	156	138	—	135
Mannheim	163½	144	—	154
Hamburg	160	141	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitäts-Unterschiede.

			am 2. Sept.,	am 1. Sept.
Von Newyork nach Berlin	Weizen	loko (Feiertag)	ℳ —,—	ℳ —,—
" Chicago " "	"	Septbr. do.	" —,—	" 161,50
" Liverpool " "	"	Sept. 5 sh. 11⅛ d.	" 173,75	" 173,00
" Odessa " "	"	loko 82 Kop.	" 159,50	" 159,5
" Riga " "	"	loko 93 Kop.	" 170,50	" 170,50
In Paris	"	Septbr. 19.85 fcs.	" 161,50	" 163,50
Von Amsterdam nach Köln	"	Novbr. — hl. fl.	" —,—	" —,—
" Newyork nach Berlin	Roggen	loko (Feiertag)	" —,—	" —,—
" Odessa " "	"	loko 68 Kop.	" 140,75	" 140,75
" Riga " "	"	loko 79 Kop	" 152,00	" 152,00
" Amsterdam nach Köln	"	Okt. 127 hl. fl.	" 141,25	" 141,25

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg,** 2. Sept. Weizen stetig, holsteinischer und mecklenburg. 158, Hard Winter Nr. 2 Sept.-Ablad. 124½. Roggen ruhig, südrussischer still, 9 Pud 20/25 Sept.-Ablad. 105½, holsteinischer und mecklenburgischer 151. Mais stetig, 130, runder 103. Hafer stetig. Gerste ruhig.

* **Wien,** 2. Sept. Weizen per Herbst 6,93 Gd., 6,94 Br., per Frühjahr 7,23 Gd., 7,24 Br. Roggen per Herbst 6,27 Gd., 6,28 Br., per Frühjahr 6,50 Gd., 6,52 Br. Mais per Sept.-Oktober 5,67 Gd., 5,69 Br. Hafer per Herbst 5,77 Gd., 5,78 Br., per Frühjahr 6,03 Gd., 6,05 Br.

* **Pest,** 2. Sept. Weizen loco beh., do. per Oktober 6,67 Gd., 6,68 Br. pr. April 6,99 Gd., 7,00 Br. Roggen per Oktober 5,92 Gd., 5,94 Br., per April 6,16 Gd., 6,17 Br. Hafer per Oktober 5,45 Gd., 5,46 Br., per April 5,76 Gd., 5,77 Br. Mais per Sept. 5,45 Gd., 5,46 Br., per Mai 5,36 Gd., 5,37 Br.

* **London,** 2. Sept. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

* **Antwerpen,** 2. Sept. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer flau, Gerste weichend.

* **Amsterdam,** 2. September. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November ——, do. per März ——. Roggen auf Termine ruhig, do. per Oktober 126, do. per März —.

* **Paris,** 2. Sept. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per September 19,80, per Oktober 19,85, per November-Februar 19,95, per Januar-April 20,20. Roggen ruhig, per September 15,15, per Januar-April 15,00.

* **Paris,** 2. September. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 19,90, per Oktober 19,90, per November-Februar 20,00, per Januar-April 20,15. Roggen behauptet, per September 15,15, per Januar-April 15,25.

* **New-York,** 2. Sept. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 75¾, per September 74½, per Oktober —, per Dezember 72¾, per Mai 74½. Mais per September 64¾, per Dezember 47⅞, per Mai 44⅛. Mehl 3,05. Getreidefracht 1½.

* **Chicago,** 2. September. (Telegr.) Weizen per September 70½, per Dezember 67¼. Mais per September 57⅜.

Raps.

* **Hamburg,** 2. Sept. Rapssaat. Holst., Mecklenb. und Niederelber versandfähige Waare fehlt.

Zucker.

* **Hamburg,** 2. September. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucke

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Baareinlagen, Conto-Corrent- Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209032-13/fragment/page=0003

I. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 6,00, per Oktober 6,30, per Dezember 6,40, per Januar 6,50, per März 6,65, per Mai 6,80. Ruhig.

* **London**, 2. Sept. 96 % Proz. Javazucker loco 7½ nominell, Rüben-Rohzucker loco 6 sh. — d. Träge.

Kaffee.

* **Hamburg**, 2. Sept., Nachmittags. Kaffee-Termin-Notirungen. Nur für Good average Santos. September 31½ G., Dezember 32 G., März 32¾ G., Mai 33¼ G. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 2. September. Java-Kaffee good ordinary 35½.

* **Havre**, 2. Sept. (Anfangsbericht.) Kaffee. In Newyork Feiertag. Zufuhren in Rio 32 000 Sack, Santos 44 000 Sack für zwei Tage.

* **Havre**, 2. September. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos September 38,50, Dezember 39,00, März 39,75, Mai 40,25, Juli 40,75. Tendenz: Ruhig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 2. September. Petroleum behauptet. Standard white loco 6,60 Br.

* **Antwerpen**, 2. September. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18 bez., Br., do. per September 18 Br., do. per Oktober 18½ Br., per Oktober-Dezember 18½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 2. September. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 7,20 do. in Philadelphia 7,15, do. (in Refined Cases) 8,50 do. Credit Balances at Oil City 1,22.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 1. Sept. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 55,50—57,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 61,50—63,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 2. Sept. Spiritus still, September 11½ Br., 11¼ G., SeptemberOktober 11½ Br., 11¼ G., Oktober-November 11½ Br., 11¼ G., November-Dezember 11½ Br., 11¼ G.

* **Paris**, 2. September. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, September 32,50, Oktober 32,75, November-Dezember 33,00, Januar-April 33,75.

* **Paris**, 2. Sept. (Schlußbericht.) Spiritus schwach, September 32,25, Oktober 32,25, November-Dezember 32,75, Januar-April 33,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**. 2. September. Erbsen, gelbe zum Kochen, 19,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—34,00 Mk., Linsen 18,00 bis 36,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 2. September. Rüböl loco 57,00, Oktober 55,50.

* **Hamburg**, 2. September. Rüböl ruhig, loco 53,00.

* **Hamburg**, 1. September. Schmalz. Amerik. Steam 51¼ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 52½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 52½ Mk., do. do. Choice Grocery 52½ Mk., div. Marken 52—52¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 1. September. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,80, do. Rohe und Brothers 10,95.

* **Paris**, 2. September. (Schluß-Bericht.) Rüböl behpt., Sept. 56,50, Oktober 57,00, Nov.-Dezbr. 57,50, Jan.-April 58,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 2. September. Kartoffelstärke 16,50 Mk., Kartoffelmehl 16,50 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

* **Hamburg**, 1. September. Kartoffelstärke 16¼—16½ Mk., Lieferung Sept.-Oktober 16¼—16½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 16½—17 Mk., Lieferung Sept.-Okt. 16½—17 Mk., Superior-Stärke 16¾—17¼ Mk., Superior-Mehl 17—17½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 2. September. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 2. September. Rindfleisch im Großhandel 1,02 bis 1,06 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—4,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 1. September. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 80—90 Pfg., kleine 35—60 Pfg., Seezungen, große 170—175 Pfg., kleine 115 bis 120 Pfg., dänische 150—165 Pfg., Kleiße, große 55—65 Pfg., kleine 35—45 Pfg., Rothzungen 30—35 Pfg., Schollen, große 50—65 Pfg., mittel 40—50 Pfg., kleine 15—28 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 18—20 Pfg., mittel 14—17 Pfg., kleine 8—13 Pfg., Cabliau, große 15—18 Pfg., kleine 8—10 Pfg., Seehechte 10—13 Pfg., Lengfisch 5—6 Pfg., Blaufisch 8—10 Pfg., Knurrhähne 7 bis 9 Pfg., Dorsch —,— Pfg., Rochen 6—8 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., 160—165 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 115—150 Pfg., Zander 70—90 Pfg., Flußhechte 80—85 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barse —,— Pfg., Brachsen —,— Pfg., Hummern, lebende 260—280 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 2. September. Richtstroh 5,00—6,00 Mk., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., Heu 6,00—6,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 2. September. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 46½ Pfg.

* **Antwerpen**, 1. September. Wolle. La-Plata-Zug Type B Oktober 4,80 Käufer, Juli 4,90 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 1. September. 3½ Uhr. Wolle. September 143,00, März 145,50. Tendenz: Stetig.

* **Liverpool**, 2. September. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Sept.	$4^{51}/_{64}$	Käuferpreis,	Per Jan.-Febr.	$4^{29}/_{64}$	Verk.-Preis,
„ Sept.-Okt.	$4^{40}/_{64}$	Käuferpreis,	„ Febr.-März	$4^{28}/_{64}$	Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	$4^{34}/_{64}$	Verk.-Preis,	„ März-April	$4^{27}/_{64}$	Käuferpreis,
„ Nov.-Dez.	$4^{31}/_{64}$	Verk.-Preis,	„ April-Mai	$4^{27}/_{64}$	Käuferpreis.
„ Dez.-Jan.	$4^{29}/_{64}$	Verk.-Preis,			

Metalle.

* **Amsterdam**, 2. September. Bancazinn 73½.

* **London**, 2. Sept. Silber 24⅛ Lstrl., Chili-Kupfer $51^{1}/_{16}$ Lstrl., per 3 Monate $52^{7}/_{16}$ Lstrl., Blei span. 11 Lstrl., engl. 11¼ Lstrl., Zinn 123¼ Lstrl., Zink 19½ Lstrl.

* **Glasgow**, 2. September. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 57 sh. 6 d. Warrants Middlesborough 53 sh. — d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 1. September. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,02½.

* **Rio de Janeiro**, 1. September. Wechsel auf London 12.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton J. V.: Otto E. Neumann für Provinz und Allgemeines: Derselbe; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelstheil: Adelbert Kirsten; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 2. Septbr.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105.60bz.B
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	147.75bz
Baierische Präm.-Anleihe	4	—.—
Barmer Stadtanleihe	3½	98.80G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100.30bz.G
do. do. 1892	3½	100.70bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	132.25bz
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	—.—
do. do. 1899	4	103.70G
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	—.—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132.75bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	137.25bz
Kur- u. Neum. Com.-Obl.	3½	99.70G
Lübecker	3	—.—
Magdeb. St.-Anl.	3½	99.60bz.G
Meininger 7 fl.-Loose	—	29.40bz
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.70B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127.90bz
Posen. Landsch. 6—10	4	102.40G
do. do. Ser. D	4	103.40B
do. do. do. E	4	103.10B
do. do.	3½	99.40G
Westfäl. Prov.-Anl. II	3	89.40bz
do. do. II	3½	99.90bz
do. do. III	4	103.70G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98.80bz
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3¾	102.30bz

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	18.60G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	—.—
do. 1885	4½	92.60G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	90.10bz.G
Chin. Staatsanl.	5½	—.—
do. v. 95	6	105.60bz.G
do. v. 96	5	101.10bz
do. v. 98	4½	92.50bz.B
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	85.40bz.G
Mexikaner Anl.	5	101.20bz
Norw. Staatsanl. 88	3	—.—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	107.10bz.G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—.—
do. 1860er Loose	4	153.00G
do. 1864er Loose		
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—.—
do. do. 1866	5	—.—
do. Goldrente 1884	5	—.—
do. Nicolai-Oblig	4	—.—
do. Boden-Kredit	5	—.—
do. $3^{8}/_{10}$ do. gar.	$3^{8}/_{10}$	—.—
Spanische Schuld abgest.	4	84.90bz.G
Türkische Administr.	5	101.20bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	123.90bz.B
Ungarische Gold I A	4½	—.—
do. Kr.-R.	4	98.60bz.G
do. Staatsr. 97	3½	91.30bz.G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	100.50B
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I	3½	120.10bz.G
do. Abth. V rz. 100	3½	96.60G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	101.00bz.B
do. IV. rz. 110	3½	101.00bz.G
do. V. rz. 100	3½	96.60G
do. VI. ukb. b. 1900	4	100.20bz.G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	—.—
do. do. do.	3½	—.—
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	96.00bz.G
D.G.B.-Creditunkb. b. 1903	4	101.25bz.G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b. 1905	4	100.75bz.G
do. unkündb. bis 1900	4	102.75G
do. S. 301—330 uk. b. 1905	3½	95.60bz.G
do. S. 46—190 uk. b. 1908	3½	96.00bz.G
do. alte u. conv.	3½	95.50bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	97.50bz.G
do. do. II	3½	95.00G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	96.00bz.G
do. H. unkündb. b. 1900	4	100.50B
do. Präm.-Pfdb.	4	137.25bz.G
Neue Boden A.-G.	4	99.25bz.B
do.	3½	95.00bz.G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99.60bz.G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkdbar bis 1903	4	99.60bz.G
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V., VI. Em. unk. b. 1900	4	86.50G
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	86.50G
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	86.50G
do. XI. u. XII. b. 1908 unk.	4	86.50G
do. II. u. III. b. 1906 unk.	3½	—.—
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110	5	113.00G
do. III., V., VIII. rz. 100	5	108.00G
do. XI. rz. 100	3½	96.00G
do. XIII. rz. 100	3½	100.75bz.G
do. XIV. rz. 100	4	100.80bz.G
Preußische Pfandbrief-Bank.		
do. XVII. uk. 1905	3½	95.30bz.G
do. XVIII. uk. b. 1908	3½	95.60bz.G
do. XVIII. uk. b. 1908	4	101.25bz.G
do. XIX. uk. b. 1909	4	101.40bz.G
do. XX u. XXI. b. 1910	4	102.25bz.G
do. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	94.60G
do. do. uk. 1908	4	100.50G
do. Comm.-Oblg. 1907	3½	99.60G
do. do. 1910	4	104.00G

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	95.70bz.G
" 1894 unk. b. 1900	3½	95.60bz.G
" 1896 unk. b. 1906	3½	96.20bz.G
Ctr. Pr.-B.-Pfd. 1890 b. 1900	4	102.50bz.G
" 1899 unverloosbar	4	103.00bz.G
" Comm.-Obl. 1887/91	3½	99.50bz.G
" " 1896 unk. b. 1906	3½	99.60bz.G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	95.70bz.G
do. do. 1906	3½	95.60bz.G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	—.—
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	90.25G
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	89.75G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100.00G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.70bz.G
do. do.	3½	96.00bz.G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.75bz.G
do. do. unk. 1908	3½	101.00bz.G
do. do. unk. 1910	4	101.70bz.G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100.80G
do. do. do. rz. à 110	4	—.—
do. do. do. rz. à 100	4	—.—
do. do. do. unk. b. 1903	4	100.80G
do. do. do. rz. à 100	3½	—.—
Sächsische	3½	99.50bz.G
do.	3½	99.50bz.G
Rentenbriefe Westpr.	—	—.—
Pommersche	3½	99.80G
Posensche	3½	—.—
Preußische	3½	99.00bz
Sächsische	4	103.60G
Schlesische	3½	—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	102.40bz.G
Albrechtsbahn	4	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100.10bz.G
do. III. C.	3½	100.10bz.G
Braunschweigische Landes	3½	—.—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101.90G
Central-Pacific	4	—.—
Dux-Bodenbacher II	5	—.—
do. III	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	100.00G
do. Gold-Obl.	4	101.00G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100.60G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—.—
Iwangorod-Dombrowo	4½	—.—
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	68.25G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	101.30G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101.00bz
do. Silber-Obl.	4	100.00G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.60G
do. (Salzkammergut)	4	102.25G
Koslow.-Woron. 1889	4	—.—
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	—.—
Kursk-Kiew	4	100.25bz
Lemberg-Czernowitzer	4	—.—
Lübeck-Büchen. gar.	4	100.20B
Magdeburg-Wittenberg	3	92.25G
Manitoba	4½	111.20G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—.—
Moskau-Kursk	4	—.—
Mosk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	99.50bz.G
Mosko-Rjäsan	4	—.—
Mosko-Smolensk	4	100.00bz.G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—.—
do. II. bis 1933	4	—.—
do. III. rz. 1937	3	75.20B
Oreg. Railw. u. N. 1925	4	—.—
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—.—
do. do. do. v. 1889	4	—.—
Ostpreußische Südbahn	3½	—.—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	94.75bz.G
do. do. 1874	3	—.—
do. do. 1885	3	91.50G
do. do. Ergänz.	3	93.40G
do. do. G.-Ob.	4	101.90G
Oesterr. Lokalbahn	4	100.90G
do. Nordwestbahn gar.	5	109.60G
Pilsen-Priesen	4	—.—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	71.10bz.G
do. 1889	4½	97.10G
Rjäsan-Koslow	4	—.—
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	—.—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	99.50bz.B
do. gar. unk. b. 1909	4	99.50G
Russ. Südwestbahn	4	—.—
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	99.90G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	64.50bz.G
do. Gold-Obl.	5	102.80G
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	—.—
do. do. 1931	5	96.50bz.G
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—.—
do. do. Lit. B.	—	—.—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—.—
do. Nordostbahn	4	—.—
Transkaukasische	3	85.20bz.G
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	96.50G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—
Warschau-Wiener 10er	4	—.—
do. 5er	4	—.—
do. 1er	4	—.—
Werrabahn	4	—.—
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	99.70bz.B
Wladikawkas	4	100.90bz.G
Wilhelm-Luxemburg	3	—.—
Zarskoje-Selo	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Arad.-Czanad	6	—	—.—
Breslau-Warschau	3½	—	—.—
Dortmund-Gronau	3½	—	101.25bz.G
Marienburg-Mlawkaw	5	5	111.90bz.G
Ostpreußische Südbahn	4	—	103.50bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	6½	129.50G
Crefelder	0	—	87.75G
Crefeld-Uerdinger	10	—	—.—
Eutin-Lübeck	2	—	55.25G
Frankfurt Güterbahn	4	2¾	—.—
Halberstadt-Blankenburg	5	—	110.25G
Jura-Simpl. tw. Westbahn	4	—	—.—
Iwangor-Dombrowo	5	5	—.—
Kursk-Kiew	5	5	—.—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	—.—
Lüttich-Limburg	—	—	—.—
Ludwigshafen-Bexbach	10¼	9	—.—
Oesterr. Nordwestb.	5½	5¾	—.—
do. B. Elbethalb.	6¼	—	—.—
Raab-Oedenburg	1	—	31.90bz.G
Reichenberg-Pardubitz	$4^{2}/_{7}$	$4^{1}/_{21}$	—.—

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Bank der Berliner Kassenv.	8½	6⅓	134.90bz
Bank für Sprit und Prod.	—	—	106.25G
Barmer Bankverein	7½	4½	119.90bz
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	8½	8½	151.20bz.G
Braunschweiger Bank	6⅔	5⅔	117.00bz
Braunschweig-Hannover	7½	7½	140.80bz.G
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	5	4	83.00bz
Cöln B. & Comm.	5½	1½	83.50bz.B
Danziger Privatbank	7	5	—.—
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	4	1⅓	102.25G
do. Hypoth.-B. (Becl.)	6½	6½	119.25bz.G
Deutsche Grundschuld	7	—	96.50bz.G
Deutsche Nationalbank	8	7	120.30G
Essener Credit	8½	8	147.30bz.G
Gothaer Privatbank	7	6	126.00bz.G
Hannoversche Bank	6	4	118.40bz.G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	—.—
Hamb. Com.- u. Disk.-Bank	5½	—	91.50G
Königsberger Vereinsbank	6½	6	111.00G
Lübecker Commerzbank	7⅔	6⅔	—.—
Mecklenburger Hypotheken	11	11	196.00bz.G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	4	81.75G
Norddeutsche Grund-Credit	5	5	94.10bz.G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	10	9	—.—
Pomm. Hyp.-Bank-Actien	—	—	16.80bz.G
Preuß. Immob. A. v. St.	—	—	126.50B
do. Leihhaus konv.	6	6	109.50B
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	124.50B
Realkreditbank	0	0	—.—
Westfälische Bank	6	5	114.30G
Wiener Bankverein	7½	6½	—.—
Wiener Unionbank	7½	6½	—.—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	6	—.—
Allgem. Elitr.-Gesellschaft	4	99.90bz.G
Ascherslebener Kali	4	100.00G
Bochumer Gußstahl	4	—.—
Dessauer Gas	4½	106.40bz
Dortmunder Union	5	110.60G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99.50G
Hamburger Packetfahrt	4	104.20bz
Henckel-Obligationen	4	105.50G
Hibernia	4	—.—
Laurahütte	3½	95.20G
Naphta-Obligationen	4½	99.60bz.G
Norddeutscher Lloyd	4	—.—
do. do.	4½	104.50G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	104.25G
do. Eisen-Industrie	4	99.00G
Thale-Eisenwerk	4	96.25G
Zoologischer Garten	4	101.60G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Arenberger Bergwerk	50	45	535.00bz.G
Aplerbeck	6	6	93.60bz.G
Baroper Walzwerk	15	—	114.30bz
Berzelius	1	—	88.75bz
Braunschw. Kohlenwerke	9	9	144.00B
do. St.-Pr.	10	10	157.25G
Concordia-Bergwerk	29	25	280.00bz.G
Consolidat. Bergw.-G.	30	27	334.40bz
Consol. Marienhütte	4	4	78.50G
Consol. Redenh. St.-Pr.	8	—	22.25bz.G
Duxer Kohlen kon.	15	15	176.00G
Eintracht	18	18	200.50bz.G
Eschweiler Bergwerk	20	20	217.00bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl	12	—	109.90bz
Georg-Marien St.-A.	10	4	102.25bz.G
do. St.-Pr.	10	5	129.75bz.G
Hagener Gußstahl	6	—	53.10G
Harzer Eisenwerke konv.	12	3	73.50bz.G
Hösch, Eisen und Stahl	16	10	146.50bz
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	4½	6	122.00bz.G
Kattowitzer	14	—	200.00bz.G
Königin-Marienhütte	5½	—	—.—
König Wilhelm konv.	15	15	175.00bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	253.00bz.G
Leopoldsgrube Eddertz	7	7	99.60bz.G
Magdeburg-Bergwerk	46⅔	42	459.00bz.B
Marienhütte Kotzenau	6	—	68.50G
Mend & Schwert St.-Pr.	15	4	84.80bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	10	124.50bz.G
Rhein.-Nassauische Bergbau	10	3	145.10bz.G
Rhein. Stahl Lit. C.	16	10	146.50bz.G
Stadtberger Hütte	15	12	130.00B
Wurm-Revier	8½	8½	127.25bz.G

Industrie-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Admiralsgarten-Bau	5	5	93.50bz.G
Annaburger Steingut	0	0	61.00G
Archimedes	20	10	158.50bz.G
Bazar	9½	10	802.00G
Baugesellsch. Bau-Ausführung	6	5½	95.25G
Berl.-Charlottenburg	—	—	557.00B
do. Neustadt	4	17½	156.00bz.G
Passage konv.	4	4	84.25G
B.-Wilmersdorf	—	—	693.00G
Berlin-Anh. Maschinen	16	14	186.00G
Berliner Bockbrauerei	10	9	152.50bz.G
do. Brauerei Königst.	5	5	107.50bz.G
Bresl. Eisenb. W. Linke	14½	8	165.10G
Breslauer Oelwerke	5	3½	67.00bz.G
Braunschweiger Jute	10	8½	164.75bz
Butzke, Metallindustrie	3	—	68.50G
Cementbauges. Berlin	12	0	279.00G
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	13¼	302.00B
Chem. Fabrik Schering	15	10	210.50bz.G
Chemn. Masch. Zimm.	10	3	104.60bz.G
Danziger Oelmühle	0	0	100.00G
Dessauer Gas	14	12	210.00bz.G
Deutsche Gasglühl.-Ges.	33	28	262.75bz
Deutsche Jutespinnerei	5	5	128.60bz.G
Düsseldorfer Waggon	25	16	186.00B
Erdmannsdorfer Spinn.	4½	—	69.30B
Elberfelder Farbenfabrik	18	—	340.00bz.G
Freund Masch. konv.	21	12	290.00G
Frister & Roßmann konv.	5	6	99.25bz.G
Gummifabr. Fonrobert	0	—	90.50G
do. Voigt & Winde	6	4	101.00G
do. Volpi & Schlüter	0	—	63.00G
Harburg-Wien Gummi	17½	20	314.00bz.G
Hannov. Maschinen Pr.	28	28	295.25bz.G
Harkort St.-Pr. konv.	7	7	88.75bz.G
do. Brückenbau konv.	8	—	119.00G
do. do. St.-Pr.	9	—	140.80G
Hirschberger Maschinen	5½	—	—.—
Kaiserhof konv.	5	—	89.50bz.G
Kessling & Th. Eisengieß.	8	3	111.00bz.G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	330.00bz.G
La Veloce Ital D	0	—	—.—
Ludwig Löwe & Co.	24	12	230.00bz.G
Magdeburger Baubank	5	5	90.00G
do. Pferdebahn	9	6	—.—
Masch. Breuer	10	4	83.50G
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	147.00G
Neuroder Kunstanstalt	8½	7	161.60bz.G
Neuß, Wagenbau	—	—	430.00G
Nienburger Maschinenfabrik	4	—	56.50bz.G
Nordd. Eiswerke	2	—	54.00bz.G
Omnibusgesellschaft	10	4	169.25bz.G
Oppelner Portland-Cement	7	3	103.75G
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—.—
Breslauer do.	7½	—	110.00bz
Stettiner do.	6	6	118.75G
Saline Salzungen	5	7	103.50bz.G
Schäffer & Walcker	0	—	48.00G
Schlesische Cement	13	6½	149.50bz.G
Stettiner Cham. Didier	25	18	273.00bz.B
Stralsund. Spielkart. St.-P.	7	6	118.75G
Vereinsbrauerei Artern	7½	7	102.00G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	12	—	204.75bz.G
Westf. Drahtindustrie	15	10	154.00bz.G
do. Stahlwerke	17	—	123.00bz
Wilhelmshütte	10	—	75.00bz.G
Wittener Guß	20	12	159.00bz
Zuckerfabrik Fraustadt	11	18	124.00bz.G

Diskont.

Berlin 3. Lombard 4.	Paris 3.
Amsterdam 3.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Rom 5.
London 3.	Schweiz. Plätze 3½.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 4½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	—.—
Dollars	per St.	—.—
Imperials	per St.	16.28bz
Napoleonsd'or	per St.	—.—
Sovereigns	per St.	20.44G
Englische Banknoten	per Lstr.	20.48bz.G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.30bz.G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85.55bz
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85.125
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.80bz

Leipziger Börse vom 1. September.

(Die Börse war gestern geschlossen und sind die letzten Notirungen stehen geblieben.)

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	divers. Stücke	—.—
do. do.	3		—.—
		Mk.	
do. do.	3	1000	90.50G
do. do.	3	1000	90.50G
do. do.	3	500	90.50G
do. do.	3	500	90.50G
do. do.	3	do. St.	90.50G
		Thlr.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95.15G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	500	101.80G
do. do. v. 1867	3½	Thlr.	101.80G
do. do. v. 1869	3½		101.80G
do. do. v. 1852-68	3½		101.80G
do. do. v. 1867	3½	100	101.80G
do. do. v. 1869	3½	Thlr.	101.80G
do. do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		99.75G
		Thlr.	
do. do. do. La. B	4	25	101.75G
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	99.50G
		Thlr.	
do. do.	3½	100	—.—
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	divers.	97.00G
do. do. (S. I. u. II.)	4	Stücke	104.50B
		Thlr.	
Mansf. Gewksch. v. 1867 (cv.)	4	200	—.—
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	Werth Stücke	100.50G
do. do. v. 1882	4		101.00G
do. do. v. 1893	4		101.00G
do. do. v. 1897	4		101.50G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		96.00G
do. von 1897 Ser. I	3		89.75B
do. von 1897 Ser. I A	4		104.70B
do. von 1897 Ser. II	4		104.70G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		100.50B
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		100.50G
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		100.50G
do. v. 1876 u. 84	3½		100.50G
		Mk.	
Altb. Landobl.	3½	1000	101.00G
do.	3½	500	101.00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Außig-Tepl. 500 fl.	15	—	274.25G
Böhm. Nordbahn	7½	—	134.75B
Buschtiehrad. Lit. A.	17½	—	—.—
do. do. B.	13	—	249.25G
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	—	100.10G
Graz-Köflach	6¾	—	—.—
Marienburg-Mlawka	2¾	—	—.—

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Dux-Bodenb. v. 1891 (strf.) S.	6½	—	100.10G
do. do. do. G.	—	—	101.80B
Marienburg-Mlawka	5	—	—.—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	10	—	174.75bz.G
Dresdner Bank	9	—	145.00G
Gothaer Privatbank	7½	—	125.00G
Leipziger Bank	10	—	1.30B
Leipziger Hypoth.-Bank	8	3	125.50G
Sächs. Bank	7½	—	128.50B
Zwickauer	7	—	112.00B

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1900	1901	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	—	—	105.25G
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	—	—	—.—
Dörstewitz	—	—	—.—
D. W. R. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	—	—	69.00B
Geraer Jutesp. u. W.	22	—	173.50G
Germania (Schw. & Sohn)	12	—	122.00G
Gersb. Stkb. B. St. A.	39	—	520G
do. do. Pr.-A. I	73½	—	930B
do. do. do. II	69	—	840B
Hallesche Str.-B.	4	—	71.00B
Kette Elbs.-G.-Akt	5½	—	74.00B
Körbisd. Zuckerfb.	6½	—	106.00B
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	8	—	146.00G
Bank f. Grundbes. Leipzig	10	—	121.75G
Leipziger Baubank	8	—	105.25B
do. Elektr. Werke	5⅔	—	113.00G
do. elektr. Straßenb.	5¼	—	68.00bz.G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	—	208.00B
do. Kammgarnspinn.	12	—	179.00G
do. Malzf. Schkeuditz	12	—	167.25G
Mansfelder Kuxe	—	—	560G
do. kleine	—	—	—.—
Naumb. Brnk. A.-G. Act	18	—	186.00G
Portl.-Cementf. Halle	11	—	61.50G
Sächs. Kammgrnsp (Solbrig)	2	—	86.75G
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	—	—	122.50B
do. Webst.-F. (Schönherr)	—	—	168.00B
Thür. Gasges. Leipz.	15	—	249.00G
do. Stamm-Pr.	15	—	—.—
S.-Thür. Br.-B. St.	8	—	—.—
do. St.-Prior.	8	—	—.—
Zeitzer Par. u. S.-A.	9	—	126.00B
do. do. Oblig. 4%	9	—	99.50B
Zuckerfabr. Glauzig	9	—	103.75B
Zuckerraff. Halle	—	—	171.50G

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

Aussig-Teplitzer	3½	97.25bz
Böhm. Nordbahn von 82 G.	5	102.00G
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	101.50G
do. do.	4	101.50G
do. Em. 1868/71/72	5	103.00G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	4	110.25G
do. Em. 1871	5	110.25G
do. do. 1874 Gold	5	110.60G
Graz-Köflacher Em. I 1868	4½	—.—
do. Em. II, III, 1871, 72	5	100.50G
Kaschau-Oderberg gar. Silb.	4	—.—

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209032-13/fragment/page=0004